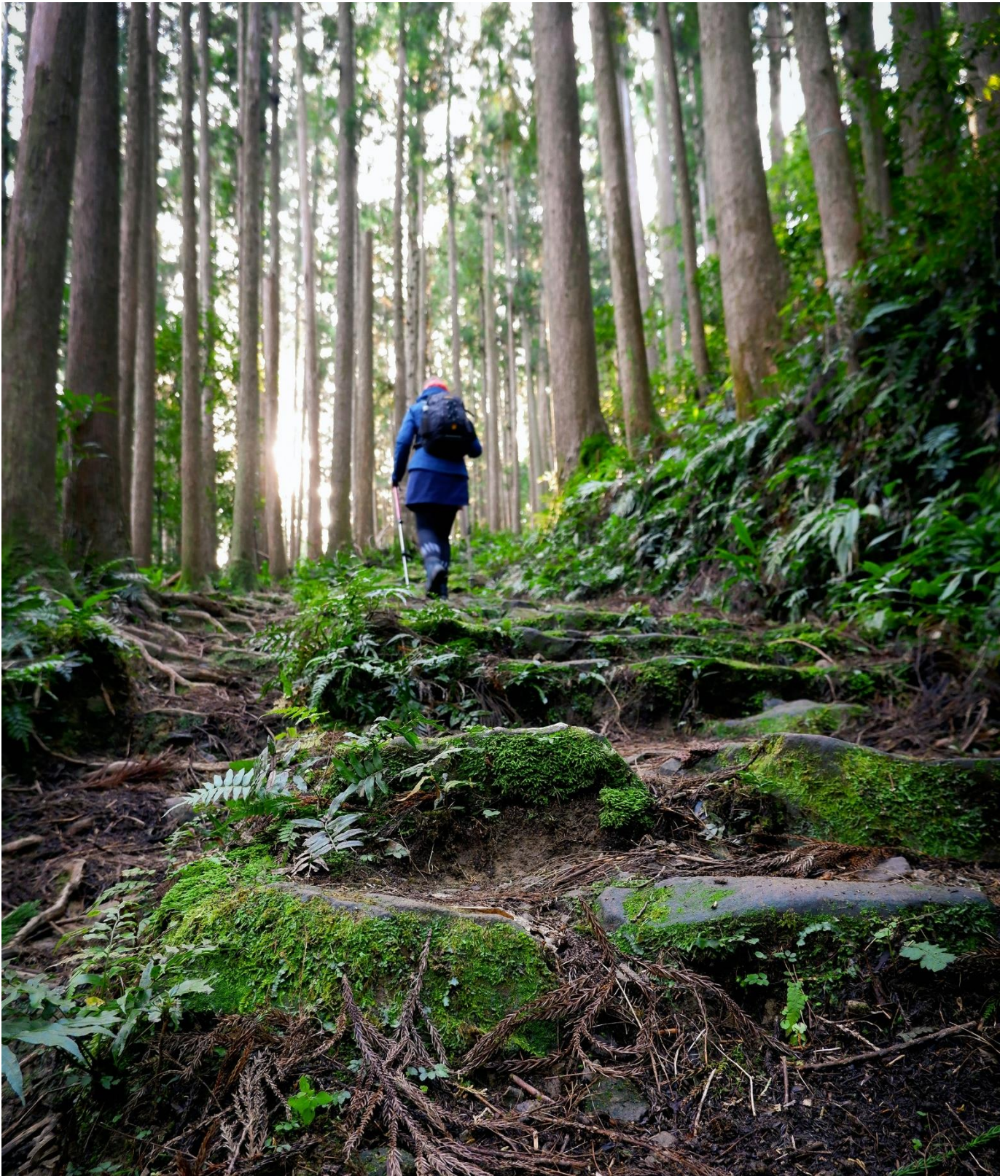


19. Sonntag im Jahreskreis

11. August 2024



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Wahrscheinlich hat niemand von euch heute Morgen daran gedacht, während ihr in die Kirche gekommen seid (zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto), dass ihr dabei eine kleine Pilgerfahrt macht: wir haben nämlich gerade unsere Häuser oder Wohnungen verlassen, um das Gotteshaus zu erreichen - mit dem Wunsch und der Absicht, die Gemeinschaft mit Gott und die Gemeinschaft mit unseren Geschwistern im Glauben zu stärken.

Das Volk Israel wanderte 40 Jahre, bevor es das verheißene Land erreichte. 40 Tage und 40 Nächte ging Elija zum Gottesberg Horeb. Der Mensch ist immer auf dem Weg. „Unser Leben ist“, wie eine Autobiographie von Johannes XXIII sagt, „eine Pilgerfahrt“. Eine Pilgerfahrt, die uns dazu auffordert, jeden Tag aus uns selbst, aus unseren Gewohnheiten rauszugehen, um auf der Suche nach der Wahrheit, nach der Schönheit, nach Gott zu sein. Gott ruft jeden Menschen dazu auf, zu ihm zu gehen. Er lässt sich aber nur von jenen finden, die mit dem Bewusstsein ihre Grenzen erkennen und IHN mit Demut und mit dem wahren Herzen suchen.

Heute erinnern wir uns und feiern den heiligen Hippolyt, Patron unserer Pfarrgemeinde und unserer Stadtpfarrkirche. Ein Bischof, der von den Römern im dritten Jahrhundert verfolgt und zum Märtyrer wurde. Geboren wahrscheinlich in Kleinasien oder in Ägypten, ging er, wie viele Pilger, nach Rom, um die Gräber des heiligen Petrus und Paulus zu verehren. Dort wurde er zuerst zum Priester und dann zum Bischof geweiht und er blieb in der ewigen Stadt, indem er sich der lebendigen christlichen Gemeinschaft annahm. Wegen seiner gegen Papst Callistus I eingenommenen Positionen (er beschuldigte den Papst besonders der moralischen Laxheit) wurde er, zusammen mit dem Bischof Pontianus, nach Sardinien geschickt, wo beide im Bergwerk arbeiten mussten. Bevor sie starben, versöhnten sie sich aber mit der ganzen Kirche, indem sie ihrem Glauben treu blieben. Der heilige Hippolyt war einer von den wichtigsten Theologen und Schriftstellern der alten Kirche. Am Anfang dieser Liturgie bitten wir Gott, dass wir nach dem Beispiel des Heiligen Hippolyt seinen Worten treu sind, seiner Lehre Glauben schenken und erkennen, dass Er das Kyrios unseres Lebens ist.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du konntest jene verändern, die mehr als einen momentanen Vorteil von dir bekommen wollten. **Herr, erbarme dich.**
Dein Wort und Beispiel laden zur Nachfolge ein. **Christus, erbarme dich.**
Du schenkst den Treuen Anteil an deinem ewigen Leben. **Herr, erbarme dich.**

Tagesgebet

Herr, unser Gott:

Du bist gerecht in allem, was du tust.

Du öffnest deine Hand und sättigst alles, was lebt, nach deinem Gefallen.

Begleite uns auf dieser Pilgerfahrt auf der Erde, damit wir durch deinen Schatten während des Tages geschützt und von deinem Licht in der Nacht erleuchtet, das Ziel unseres Lebens erreichen können.

Amen.

1. Lesung

1 Kön 19,4-8

Lesung aus dem ersten Buch der Könige.

In jenen Tagen ging Elíja eine Tagereise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, HERR. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief einwörtlich: Siehe!. Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. Doch der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Eph 4,30-5,2

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Schwestern und Brüder! Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, den ihr als Siegel empfangen habt für den Tag der Erlösung! 31 Jede Art von Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung mit allem Bösen verbannt aus eurer Mitte! Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat. Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder und führt euer Leben in Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und Opfer, das Gott gefällt!

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 6,41-51

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit murrten die Juden gegen Jesus, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen? Jesus sagte zu ihnen: Murr nicht! Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Bei den Propheten steht geschrieben: Und alle werden Schüler Gottes sein. Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen. Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen. Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Seelsorger Giuseppe Giangreco

Liebe Schwestern und Brüdern im Glauben, viele von euch haben wahrscheinlich schon einmal im Leben eine Pilgerfahrt (eine Wallfahrt) gemacht. Die Wallfahrt ist eine Reise, die eine Person durch den Glauben bewegt, in ihrem Herzen entscheidet sie, eine „heilige Reise“, „einen heiligen Weg“ zu einem bestimmten Ort, zu machen. Es gibt verschiedene Beweggründe, um einen *heiligen Weg* zu beginnen: ein Gelübde zu erfüllen; ein besonderer Dank für etwas, das man bekommen hat; damit ein Wunsch in Erfüllung geht; um den eigenen Glauben in sich selbst zu stärken; um Ruhe zu finden... Das Wort Pilgerfahrt stammt aus dem lateinischen Wort „peregrinus“ und bedeutet „jemand, der von über Land kommt“. In anderen Worten wer „fremd“ in einem anderen Ort oder Land ist. In der Vergangenheit war ein *peregrinus*, jemand der wegen eines religiösen Zweckes zuerst nach Jerusalem und dann auch nach Rom ging. Diese Pilgerfahrt war meist mit vielen Risiken für die Gesundheit, für die persönliche Sicherheit, für die eigene Spiritualität verbunden.

Aus diesem Grund entmutigten sogar einige Kirchenväter die Gläubigen eine Wallfahrt zu machen. Dennoch und trotz dieser Schwierigkeiten und Risiken ließen sich die Gläubigen nicht beirren, setzten ihre Wege fort und pilgerten nach Jerusalem. Im Laufe der Jahrhunderte hat die Wallfahrt sich immer weiter intensiviert und auf andere Orte ausgeweitet, wie z. B. auf viele marianische Wallfahrtskirchen (Lourdes, Fatima, Medjugorie) oder Städte wie Mekka für die Muslime (für die Muslime ist die Wallfahrt nach Mekka eine der 5 Pflichten im Leben). In Österreich gibt es auch einige Pilgerwege wie z. B. den Jakobsweg im Weinviertel, La via Sacra nach Mariazell oder den Johannesweg im Mühlviertel. Heute, wie auch in der Vergangenheit, kann eine Wallfahrt auch Risiken und eine Gefahr für die eigene persönliche Sicherheit oder für die eigene Gesundheit darstellen, besonders wenn man allein unterwegs ist. In diesen Fällen kann es durchaus vorkommen, dass man es bedauert sich auf diesen Weg gemacht zu haben, besonders wenn man sich in einem trostlosen und einsamen Ort wiederfindet, wenn es einem nicht gut geht und man kein Ziel vor sich sieht. Letzten Sonntag haben wir gehört, wie die Israeliten gegen Mose und Aaroon in der Wüste murrten. In der ersten Lesung heute haben wir von Elia gehört, dass er (nachdem er seine Stadt verlassen hat) „ging er eine Tagereise weit in die Wüste hinein, setzte sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich sogar den Tod.“ Die Mühe, die Einsamkeit, die Zwischenfälle, sind einige Faktoren, die man nicht unterschätzen sollte, bevor man sich auf den Weg begibt, weil sie die Geduld, die Sicherheit und auch den Glauben des Pilgers/der Pilgerin sehr herausfordern können. Mühe, Einsamkeit, Zwischenfälle, Momente der Entmutigung sind oft auch Leit motive unseres Lebens, das, wie ich in der Einleitung gesagt habe, auch eine „Pilgerfahrt“ ist. Auf diesem irdischen Weg kann es passieren, dass wir uns manchmal verirrt, allein, verloren fühlen, ohne jemanden, der/ die uns tröstet, ja vielleicht so verzweifelt, dass wir nicht mehr weiter wissen und wir uns vielleicht auch, wie Elia, den Tod wünschen. Was können wir machen, wenn wir solche Momente erleben? Es gibt drei Dinge in der Haltung von Elia, die mich besonders beeindrucken: 1) die Fähigkeit, sich an Gott zu wenden und zu ihm regelrecht zu „schreien“, wie es z. B. auch Moses in der Wüste oft machte. Dieses „Schreien“ ist auch eine Form des Gebetes, ein Klagegebet. Das heißt, dass Elia seinen persönlichen Kampf mit dem Leben und mit sich selbst, seinen Schmerz mit Gott teilen möchte. 2) das *Bewusstsein*, sich selbst, wie er ist, vor Gott zu erkennen: „Nimm mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Väter!“; 3) *Er schläft ein. Das bedeutet*, er vertraut sich Gott an. Vielleicht könnte diese Haltung von Elia auch unsere Haltung sein, wenn wir uns manchmal verlassen und verloren fühlen, wenn wir keine Kraft mehr spüren. Anstatt sich zu ärgern und die ganze Welt zu beschuldigen, können wir unsere Augen zum Himmel erheben, zu Gott, unser Kyrios. Ich bin überzeugt, dass Gott eine Antwort hat, uns ein Zeichen geben wird. Wie? Wann? Das wissen wir nicht. Er hat seine Zeiten und seine Art, die nicht unsere Zeiten und unsere Art sind.

Oft verwendet Er auch Mittel/Weisen, die wir nicht sofort erkennen, weil wir so auf uns konzentriert sind, auf unsere Probleme und Schwierigkeiten, dass wir seine Gaben nicht erkennen. Während Elija in der Wüste wandert, findet er einen *Ginsterstrauch* und er legt sich unter ihn. Wer weiß wie viele Ginstersträucher Gott in unserem Leben für uns bereitgestellt, vorbereitet hat, und wir haben sie nicht bemerkt! Als Sizilianer bin ich von dieser Pflanze sehr begeistert, besonders vom „Ätna Ginster“: eine Pflanze mit wenigen Blättern, klein, mit vielen Dornen. An jenen Orten, wo sie wächst und wo sonst nichts anderes gedeiht, macht sie, mit ihrer Farbe die Landschaft, die sie umgibt, besonders und wunderschön. In der Sprache der Blumen ist der Ginster ein Symbol von Demut und Bescheidenheit, zwei Gefühle, die wir Christen und Christinnen jeden Tag in unserem Leben besonders brauchen, um die Gaben Gottes zu erkennen. Mit dem Ginster zuerst und dann mit Brot und Wasser, wird Elija nicht nur gesättigt, sondern er bekommt die Kraft, um seinen Weg fortsetzen zu können, bis er den Gottesberg, Horeb, erreicht. Er ging 40 Tage und 40 Nächte. Gott kommt uns immer zu Hilfe, Er gibt uns alles, was wir brauchen. Nicht nur tröstet er uns, sondern Er gibt uns „jenes Brot des Lebens“, das dazu dienen soll uns auf unserem Weg, unsere Pilgerfahrt auf der Erde, bis wir Gott eines Tages treffen werden, zu unterstützen. Schätzen wir dieses Brot des Lebens, die Tröstungen und alles, was wir von unserem Herrn bekommen, und zwar besonders wenn wir die Gnade Gottes in unserem Leben spüren. Bringen wir sie mit uns, bewahren wir sie in unseren Herzen auf. Wir werden sie brauchen, um Schwierigkeiten, Hindernisse, Momente der Entmutigung, der Verzweiflung zu überwinden. Vielleicht schon morgen, wenn wir an der nächsten *Kurve* unseres LebensWEGES stehen. Gott wird mit uns sein, er wird uns sagen: *Ich bin hier, du musst keine Angst haben, du wirst nicht sterben! Du wirst den Gottesberg erreichen!*

Fürbitten

Gott, unser Vater, gibt uns das Brot des Lebens, damit es uns während dieser Pilgerfahrt auf der Erde unterstützt. Beten wir zusammen und wenden wir uns an Gott, in der Hoffnung, dass Er immer mit uns ist und unsere Bitten erhört. Wir beten für unsere Pfarrgemeinschaft: dass sie jeden Tag mit Freude und Glauben am Gottesdienst teilnimmt und mit den Bedürftigen dieses Brot des Lebens teilt. **Wir bitten dich, erhöre uns!**

Der Heilige Hippolyt hat immer den Mut gehabt, seine Stimme zu erheben, um etwas Falsches in der Gesellschaft oder problematische Haltungen innerhalb der Kirche aufzuzeigen. Bitten wir darum, dass wir Christen und Christinnen den gleichen Mut haben können, unsere Stimmen zu erheben, wenn sich unsere Geschwister im Glauben auf ihrem christlichen Weg verirren. **Wir bitten dich, erhöre uns!**

Für alle Pilger und Pilgerinnen, die eine Wallfahrt in diesen sommerlichen Tagen machen: sende ihnen einen Engel, der sie begleiten und schützen kann, und lass sie bestärkt im Glauben und im Vertrauen wieder gut nach Hause zurückkommen. **Wir bitten dich, erhöre uns!**

Für alle, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden: dass sie, wie der Heilige Hippolyt stark bleiben in ihrem Vertrauen auf Gott und sich mit allen Geschwistern in der Welt verbunden wissen. **Wir bitten dich, erhöre uns!**

Herr, Unser Gott. Wir haben dir unsere Herzen geöffnet. Wenn du kannst, höre unsere Bitten und schenke allen Menschen, die deine Nähe spüren möchten, die Ruhe, den Frieden und die Liebe.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Schlussgebet

Gütiger Gott,
du schenkst uns Anteil an deinem Sakrament.
Gib, dass wir das heilige Brot nicht nur mit dem Mund empfangen,
sondern ganz von seiner Kraft durchdrungen werden,
so dass wir wahrhaft aus deiner Gnade leben.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Segensbitte

Der Vater hat Elija für sein Prophetentum gestärkt.
Er stärke auch euch in der Berufung,
die ihr erhalten habt. Amen!
Der Sohn hat um die Anerkennung seiner Macht geworben,
um die Menschen zu retten.
Er gebe euch die Kraft, auf ihn zu vertrauen. Amen!
Der Heilige Geist hat die Menschen
die Wahrheit von Vater und Sohn erkennen lassen.
Er lasse dies auch bei euch geschehen. Amen!
Und der Segen des uns zugewandten Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
sei bei euch und mache euch lebendig. Amen.

Hl. Hippolyt – unser Pfarrpatron

Vermutlich wurde er um 170 im griechisch sprechenden Osten des Römischen Reiches geboren. Er war ein Schüler des Hl. Irenäus und wirkte als Priester und Lehrer in Rom. In seinen Forderungen war er sehr streng und hielt unbeugsam an seinen Grundsätzen fest. Unter Papst Kallistus I. verursachte er eine Spaltung der Kirche, indem er sich als Gegenpapst aufstellen ließ. Während der Christenverfolgung unter Kaiser Maximus Trax wurden die Kirchenhäupter zur Zwangsarbeit nach Sardinien verbannt. Pontian und Hippolyt, die dort zur Einheit der Kirche zurückkehrten, erlagen bald den Strapazen in den Bergwerken. Die Beisetzung der beiden Märtyrer in Rom erfolgte am 13. August wahrscheinlich im Jahr 236. Seine Reliquien wurden in späterer Zeit nach Frankreich gebracht und sind in St. Hippolyt im Elsass, in der Nähe von Colmar, aufbewahrt. Hippolyt war einer der ersten, der die verschiedenen Schriften des Alten und Neuen Testaments kommentierte.



Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Foto von Susann Schuster auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Giuseppe Giangreco

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net